

Dokumentarfilm über Uranmunition

Friedensbewegung der Region 10 präsentiert „Deadly Dust“ in Schrobenhausen / Regisseur vor Ort

Schrobenhausen (oh) Am kommenden Mittwoch, 23. November, läuft im CinePark-Kino in Schrobenhausen um 16 und um 19 Uhr der deutsche Dokumentarfilm „Deadly Dust – Todestaub“ des Kölner Regisseurs und Grimme-Preis-Trägers Frieder Wagner aus dem Jahr 2007. Die Friedensbewegung in der Region 10 lädt die interessierte Bevölkerung ein. Karten gibt es an der Kinokasse.

Der Regisseur wird bei beiden Vorführungen anwesend sein und hinterher für Fragen und Diskussion zur Verfügung stehen. Der Film dokumentiert den Einsatz von so genannter Uranmunition bzw. DU-Munition unter anderem in den

Kriegen im Kosovo, in Afghanistan und im Irak durch die Alliierten unter Führung der USA. DU ist eine englische Abkürzung und steht für „depleted uranium“, also Munition mit Bestandteilen von abgereichertem Uran, das unter anderem Krebs und Leukämie verursacht.

Wie Hans Kriss von der Friedensbewegung erinnert, gab es 2001 in Deutschland eine Diskussion darüber, dass auch im damaligen MBB-Werk in Schrobenhausen „Uran-Munition“ getestet worden war. Das Unternehmen räumte damals einzelne Testschüsse ein.

Es war der aus Sachsen stammende Tropenarzt und Epidemiologe Horst-Siegmund Gün-

ther, der 1991 nach dem Golfkrieg im Irak zum ersten Mal auf die höchst gefährlichen Nachwirkungen von sogenannter Uranmunition hingewiesen hat, die dort im Krieg damals tonnenweise verschossen wurde. Günther war zu dieser Zeit im Universitätskrankenhaus von Bagdad Menschen mit unbekanntem Krankheitssymptomen aufgefallen, die er in 40 Jahren Arbeit in dieser Region bisher nie gesehen hatte. Dabei entdeckte er auch viele entsetzlich missgebildete Säuglinge und Kinder, die meistens nicht lange lebten und dokumentierte die Fälle.

Er fürchtete, diese Geschosse könnten radioaktiv sein. Darum ließ er an der Freien Uni-

versität von Berlin ein Exemplar untersuchen.

Nachdem dann bei verschiedenen Golfkriegsveteranen und ihren Kindern ähnlich unheilbare Krankheitssymptome auftraten wie bei den irakischen Soldaten und ihren Kindern, war für Günther und vielen anderen Wissenschaftlern der Fall klar: Die Anwendung dieser hoch toxischen und radioaktiven Munition ist ein Kriegsverbrechen.

Seitdem fordern Wissenschaftler das sofortige Verbot dieser Munition, die auch in Bosnien, im Kosovo und im Irakkrieg 2003 wieder zum Einsatz kam und so Hunderttausende schädigte, wie die Friedensbewegung Ingolstadt be-

richtet. Inzwischen wurde nach Informationen der Friedensbewegung zudem nachgewiesen, dass auch Spuren von Plutonium in vielen Urangeschossen zu finden sind – und Plutonium ist der giftigste Stoff der Welt.

Der Film begleitet Professor Günther noch einmal in den heutigen Irak und den Kosovo und dokumentiert so den gefährlichen und außergewöhnlich mutigen Einsatz des 80-jährigen rastlosen Arztes, dieses verschwiegene und kaum bekannte Kriegsverbrechen publik zu machen.

Der Film ist von der FSK bezüglich einer Altersbeschränkung nicht bewertet und dauert 93 Minuten.



Drei harmonisierende Ensembles

Hunderte beim Konzert in der Hl.-Geist-Kirche

Re

Sch
musik
tag ab
eigen
Die R
Abend
und
bayer
Einlas
für fü
der A

S

E
i

Sch
Konz
Sams
im Ai
Pfarr
rum
chael
Vorve
begor
Karte